



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

123 (15.3.1903) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102262)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6. 2. Lesefreie und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6. 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3022.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 818
Büro: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Ergebnis 20 Bg. monatlich,
durch die Post bei 1/2 Bg.
ausschlag Nr. 149 pro Quartal.
Anzahl-Nummer 6 Bg.
Für Sonntags-Ausgabe
70 Pfennig monatlich,
und Haus-Nr. durch die Post 20 Pf.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Bg.
Ausdrückte Inserate . . . 25
Die Kleinanzeigen . . . 60

Nr. 125.

Sonntag, 15. März 1905.

(2. Blatt.)

Chronik der Woche.

Samstag, 8. März. Der deutsche Kronprinz und Prinz Fiesel Friedrich treffen in Ägypten ein. — Das Jubiläum des 100. Jahrestages der Revolution wird in den Triere Kirchen gedenkt. — Eröffnung der deutschen Automobil-Ausstellung in Berlin. — Im Mannheimer Mordprozess gegen die Stillschreiberin v. Heubler wird das Urteil gesprochen. — Opernsänger Hermann Krug. — Wiedereröffnung des Saalbau-Theaters. — Matinee des Mannheimer Streichquartetts. — Aufführung von Wagner's „Rheingold“ im hiesigen Hoftheater. (Dr. Brückner a. G.)

Montag, 9. März. Beginn des Kongresses zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Frankfurt a. M. — Eröffnung der Saison „Wildente“ im hiesigen Hoftheater.

Dienstag, 10. März. Delcassé's Rede über Frankreichs auswärtige Politik in der französischen Kammer. — Verurteilung des Opernsängers Hermann Krug. — Aufführung von Wagner's „Walküre“ im hiesigen Hoftheater. (Herr Scheuten a. G.)

Mittwoch, 11. März. Der Petersburger „Regierungshof“ veröffentlicht das Manifest des Zaren. — Die Eidesleistung des Berliner Erzbischofs Fischer vor dem Kaiser. — Vortrag des Prof. Dr. Anita Kugspurg über „Die Politik und die Frauen“.

Donnerstag, 12. März. Einweihung des Mannheimer Schwesternasyls in Gegenwart der Großherzogin. — Dr. Horneser beginnt im Casino seine Vorlesungen über Nietzsche. — Aufführung von Wagner's „Siegfried“ im hiesigen Hoftheater. (S. Krauß-Biesbaden und Kammeränger Büttner-Karlsruhe a. G.)

Freitag, 13. März. Das „Militärwochenblatt“ meldet die Rangbeförderung des Generaloberst Hahnle zum Generalfeldmarschall. — Der Erbprinz von Baden in Mannheim.

zu den gewaltigen Höhen, in denen seine erhabenen Ideale wohnen wie mächtige Adler in unzugänglichen Felsenhorsten! „Der erste Baum“, wie Julius Hart in seiner Literaturgeschichte, die man selbst ein großes Gedicht nennen könnte, ihn bezeichnet, „stieg machtvoll empor über all dem Gestrüpp und Unterholz, das bisher im deutschen Dichterdickicht gewachsen“ — und nicht nur im deutschen, sondern über die Poesie des ganzen Europa hinaus ragte er, eine neue Sonne, die befruchtend ihre herrlichen Strahlen über die Welt ergoß.



Zum ersten Male rang sich ein Dichter los aus den engen Schranken kleinbürgerlicher und politischer Verhältnisse; eine stolze, selbstbewusste, vom höchsten Selbstvertrauen getragene Persönlichkeit, eine Heroennatur, gab er sich selbst und warf der stammenden, andächtig zu ihm aufschauenden Kulturmenschen neue Ideale hin! Die Begeisterung, für das Ewige, Große, Unerneuliche mischte sich in ihm mit dem schwärmerischen Vorgefühl für die Größe und den Werth seiner noch gar nicht geschaffenen Nation, und um so gigantische Empfindungen auszubilden, strebte sein Geist nach den erhabendsten Tönen, nach einer förmlichen Himmelmusik, sodass er in seiner gefeierten Messias-Deutschen zwar nicht das geträumte National-epos gab, einer deutschen Iliade vergleichbar, wohl aber ein gewaltiges, erhabenes Lied, eine Hymne in 20 Gesängen, denn Christ ist Alles, was er dichtete oder vielmehr empfand und seine Lyrik ist Religion, ist Anbetung, übersinnliche Andacht!

Deshalb ist er heute noch, was er damals war, und der Ruhm seiner Zeit ist ihm über das Grab hinaus gefolgt. Zwar wird er wenig mehr gelesen — aber er wurde auch schon damals mehr gefeiert als gelesen, und schon Lessing spricht dies aus in seinem ihm gewidmeten Epigramm:

„Wer wird nicht einen Klopstock loben?
Doch wird ihn jeder lesen? — Nein!
Wir wollen weniger erhaben
Und fleißiger gelesen sein!“

Zum Glück: seine große Persönlichkeit blieb unangefastet, seine Verdienste um Deutschlands Literatur, Sprache, Poesie und nationale Entwicklung stehen in Lapidarschrift eingetragen im Buche der Geschichte!

Sein Vater war Kommissionsrath in Quedlinburg, und hier, wo sein Denkmal steht, erblickte er am 2. Juli 1748 das Licht der Welt. Seine eigentliche Heimath aber waren die Ufer

der Saale neben der Elm, die wahre Hippokrene Deutschlands, denn hier, auf dem von seinem Vater gepachteten Amte Friedeburg verlebte er seine Jugend, nicht als über Bücherwurm und Stubenhocker, sondern als echter Junge, der sich fleißig in Wald und Feld herumtummelte und durch körperliche Übungen seinem Körper jene Frische und Kraft einimpfte, die ihn bis in seine alten Tage stark und muthig erhielt. 13 Jahre alt, bezog er das Gymnasium zu Quedlinburg, und zwei Jahre später Schulpforta bei Naumburg, wo die Lectüre Homers und Milton's bereits große Entwürfe in seiner Seele reifte. Damals war es „Heinrich der Vogler“, in dem er den Genius deutscher Erhebung erblickte:

„Schon da mein Herz
Den ersten Schlag der Ehrbegierde schlug,
Erklor ich unter Längen und Harnischen,
Heinrich, deinen Befreier, zu singen!“

Sechs Jahre blieb er in Schulpforta (1763 bis 1769) hier alle Sprachen unter Stübel und Freyhag studierend, und von dort bezeichnender Weise scheidend mit einer Rede „über den hohen Endzweck der Poesie.“ In Schulpforta empfing der hehre Dichter seine ersten großen Eindrücke, hier war der Geburtsort seiner poetischen Ideen:

„Wahre, Deutscher, treu und innig
Des Erinnerns werthen Schatz:
Denn als Knabe spielte sanftig
Klopstock einst auf diesem Platz!“

Von hier ging er nach Jena, um Theologie zu studiren, und während der drei Jahre seines dortigen Aufenthalts entstanden die ersten drei Gesänge seines „Messias“. Dann, einem höhern Ideale zustrebend, gab er Heinrich den Vogler auf und lenkte seine Schritte, angeregt durch Milton's „Paradise Lost“ auf den Heiland und Welterlöser. Zuerst dichtete er in Prosa, aber das schien ihm nicht erhaben genug, er versuchte, ob nicht das antike Vermaß des Hexameter sich auch in deutscher Sprache wiedergeben ließe, und der Versuch gelang über Erwarten. Inzwischen war er nach Leipzig übergesiedelt, und nur sein dortiger Stubengenosse Schmid wußte um seinen Versuch. Durch diesen erhielt Cramer von dem Manuskript Kenntniß und zwar gelegentlich eines Streits über deutsche und englische Poesie. Er war begeistert davon, durch ihn kam das Gedicht in die Preussischen Beiträge. Es erregte außerordentliches Aufsehen und verlieh seinem Verfasser unaussprechliche Berühmtheit.

Klopstock nahm 1748 eine Hauslehrerstelle in Langensalza an. Hier lernte er Sophie Schmid kennen, für welche ihn eine tiefe, aber unerwiderte Neigung ergriff und die er in schwungvollen Oden als „Fanny“ feierte. Diese Schwermuth ergriff ihn — er suchte auf Reisen Genesung und folgte einer Einladung Bodmers nach Zürich. Die braven Züricher erschraken freilich über solchen „Messiasfänger“, der so gar nicht nach Sagen und Beilen aussah, sondern sich wohl fühlte in Gesellschaft von schönen Mädchen, bei einer Flasche Wein und fröhlicher Unterhaltung. Von der Schweiz bezog er sich nach Kopenhagen, einer Einladung des Königs Friedrich V. folgend, der ihm ein Jahresgehalt von 400 Thalern unter der Bedingung aussetzte, dort seine Messias-Deutschen zu vollenden. Auf der Reise nach seiner neuen Heimath fand er in Hamburg Meta Woller, seine vielbesungene „Edel“, 1754 trat er mit ihr vor den Altar, aber schon vier Jahre später entriß sie ihm der Tod. Er ließ sie in Ottensen bei Hamburg begraben und wählte neben ihr seine eigene Grabstelle. Während der folgenden Jahre reiste er

immer — Schatz bei Gott, so e Wocheprogramm gibt es zu denken. Inverall kammer mit sein un gewöhnlich verständig war's Interspanität. Vielleicht kommt's noch so weit, daß man dahem, in seiner gudi Schätz' so e Wocheprogramm uff eenmoal vortelefoniert klickt — do kammer wenigstens abhänge, wann's langweilig werd. Zu viel wisse, macht Kobbweh un unser Dame, wann se noch so wüßig in die Vortrag renne, kumme gang g'und widder heem! Ja, sie wisse sogar ganz genau, was die Frau Schmidt an g'habt hot un daß die Frau Woller widder zu schätz kumme is — sunst war's amwer sehr schen un lehrreich. Daß dabem die Kinner noch uff sin, 's Dienstmöbdel 's Vred vergesse hot zu hole un 's Feier widder aus is — dos loht se fait!

„No, 's werd Feijohr. Die Wintervorlesunge heere wenigstens uff un wann aa schließlich was amweres davor kummt, mir kann's recht sein. Ich laaf schätzere, bis nuss in de Keldern Wald. In schener, als wann ich selbst 'n Bordrag halde dhät, gude mich Willens un 'Lage an un frooge: dertse n'r jeh' raus! In schener als beim Kottel un beim Weingarten is des Concert, wo mar draus heere kann, kofstelos, un immer bornedran, im Scherz. 's is amwer noch e bissel fait, zu fait, for die frechliche Sänge, die aus ihm 'n lustigste Kesch de junge Feijohrsdag begrüße wolle. Een hab' ich zu'heert, wie 'r noch emool aus doller Nebl jubelnd 'nang'sunge hot vor neier Lebenslust — un dann hot 'r schill sein Köbche hinclept . . .

Dr' Schwanzfang. Wille im schene, frode Feijohr, mitte in d'r goldige Jugend kamme se 'n begraine. Rings seint's un schropt's un neiem Reize, un neie Klumme giebt's un neie Klumme — un wie doll is dem brade Sänge sein Lied verflunge, vergesse, un er mit. Menschenges. — Zu dumm, St.

Der Sänger des Messias.

Zu Klopstocks 100. Todestage, 14. März 1905.

Von Dr. Ernst Maasburg.

Nachdruck verboten.

Der 14. März ist der hundertste Jahrestag des Todes eines der größten und einflussreichsten Dichter der deutschen Nation, eines der Bahnbrecher im deutschen Dichterdickicht, eines der sechs großen Helden der deutschen Literatur! An diesem Tage schloß Friedrich Gottlieb Klopstock die Augen zum ewigen Schlaf und ein allgemeiner Schrei des Schmerzes hallte ihm nach! Vor ihm war die deutsche Poesie noch ein Kind, das hilflos seine kleinen Leiden und Freuden besang; nun stand zum ersten Male ein Mann auf und hob sie mit sich empor

Mannheimer Schbaziergänger.

V.

Dr dido, schwere Winterwurzler heuft im Schrank; die Einn hot schumm e bissel staft un die Zeit laufe schumm im letzte Einnwerball do rum. 's werd Feijohr. Wie Großschätzler dhäte bedarun eigentlich wenig merke, wann nit e paar vortellige Dame in dr neie Mode rumschätzere dhäte. Wann so die erichte Schätzere widder kumme, ännert sich aa 's ganze Schätzerebild un wer heit nit so 'n Qui uff hot, der ännert sich bis uff die Achsel dambelt, der gähnt nit mit. Am allermeiste g'alle mer amwer e paar albidde Jungferne, die de ganze Tag in allerneiste Reformkloed 'rumshätze — 's dhät se mindesteins zwanzig Jode sänge mache, hot ihr Schneidein g'lagt!

's nicht 'ne amwer nit mehr. Die Kingle losse sich doch nit mehr heppichte, un wann Alder schilt kein weier Keruel un kein Wisse-Rod. In Schloßgaade draus dhät sich jeh, wie die Wensche meene, die Robur verjänge; des schimmt nit ganz — He sich nit noch e neies Klee an. Un den bath wie angogosse. Do werd nit an jedem Vortelichter schätz sein gebühne un g'frooge, wer's Willkicht hot, do werd nit unvertegt, ob die vorjährlig Kalle noch emool „mitgeht“ un was for Partie modern sin. Die Wäim in Schloßgaade Meine bei ihr 'n Weene, frische grüne Klee; wann's ald werd, toffe se 's e bissel fäure, gel odder roth, un schmeiß's dann weg.

Was kamte do unser uffgebühte, Nobeidame Lerne, wann se uff wolle! Amwer se wolle nit; vor lauder Keimstrams, do se uff de Kobb un in de Kobb schiede, sehe se nit, daß 's Entschade, 's Robur-Wee, 's Weidene — 's Werschachtel is. Amwer so e Dam vun Beileberzig Jode hot nitto schätzereigig Mode mitgemacht. — Kamt des

Ehren und Ruhm auf ihn. 1763 wurde er dänischer Legationsrat, 1774 badiſcher Hofrat mit einem weiteren Jahresgehalt...

Obgleich er das hohe Alter von 79 Jahren erreichte und 17 Leistungen seiner späteren Jahre den Gaben der Muse seiner Jugend nicht mehr entsprachen...

Als Mensch gehörte er zu den lebenswürdigsten Erscheinungen. Sein Freund Sturz schildert ihn als heiter, geistvoll, wichtig, er spottet nie bitter, freizet bescheiden und verdrängt auch Widerspruch gern...

Sein Hauptwerk ist sein „Messias“; mit ihm vollbrachte er eine poetische That ersten Ranges, und auch heute noch steht der hohe Werth des Gedichtes, obwohl die letzten Gesänge den ersten nicht mehr ebenbürtig sind...

Daß keine, welche lebt, mit Deutschlands Sprache sich In den zu kühnen Wettstreit wage! Sie ist, damit ich's kurz, mit ihrer Kraft es sage...

Sehnsucht, und aus diesem Gefühl ging auch seine Begeisterung für alle Bestrebungen seiner Zeit hervor, welche auf Befreiung von Nationen heraustrugen...

Auch an reformatorischen Ideen war er reich, doch begegnete seine Verfaße zur Reform des Schriftstellerbundes, niedergelegt in „Die deutsche Gelehrtenrepublik“...

Es ist hier nicht der Ort, den großen Mann nach allen Richtungen seiner Eigenart und Bedeutung zu würdigen; nur ein flüchtiges Bild seiner einflussreichen und mächtvollen Persönlichkeit konnten wir zeichnen...

Wanderungen und Bootfahrten durch Mannheims Hafengebiet.

Von Dr. F. Schnellbach.

Ein Blick von der Rheinbrücke.

Einem neuen Bekannten, der ihm jodien vorgezogen worden, wird jeder gern freundschaftlich Gehör geben, wenn auch nicht sogleich ein charakteristisches...

Mit dem Ranne werden wir nicht reuhen. Wir werden uns auch keine Mühe geben, ihn durch Vorführung weiterer Sehenswürdigkeiten alten und neuen Datums zu einer besseren Meinung zu bekehren...

Ich möchte seinen Standort, wo die Pracht und Bedeutung des Mannheimer Rheinstroms herrlicher dem Blick sich offenbart als diese seine Brücke...

Stimmender Reis, der die besten Kräfte des Landes an sich lockt, verziehen ihre wertvolle Kraft, die jede Kraft aufs Besteher spant, verziehen auch ihr mittelständiges Gewand...

Und sich, in diesem Augenblick kommt ein Schlepptzug den Rhein herauf. Drei Schiffe nach zählt ich im Schlepptzug des starken Remorqueurs. Er hat wohl schon eins und das andre seiner Winkungsarme an der Redarwinde...

Doch unser Auge soll nicht zur Rufe kommen. Es verfolgt die kleinen Dampfboote, die unterhalb der Rheinbrücke dem lebhaften Personenverkehr zwischen den beiden Ufern dienen...

Dier Schiffe hat der Schlepper im Anhang, die paarweise verpackt, ihm wie auf der Ferse folgen. Rein, nicht folgen, Schiffe und Boot scheinem still zu halten...

Was Dampfmaschinen und Eisenbahn, O schreckenlaune Zeit! Nicht Land noch Wasser sieht uns an, Und sind die Hüfte unterhan...

Über schon hat mir der Kapitän des Schlepptzuges in meinem himmelstreichenden Flug Einhalt geboten, wie jener, der den in die Ferne der Nordsee hinabstrebenden Dichter zu rechter Zeit beim Fuß ergreift...

Ja, das fährt heutigen Tags! Das ist anders, als man früher fuhr. Viel früher, mein ich, in der Vordampferzeit. Wenn damals eine Eisenbahnfamilie in Wingen etwa ein Schiff miethete...

Da haben wir auf dem Rhein unsere wohlgeordneten Personenfahrten mit ihren bis auf die Minute ausgerechneten Fahrplänen und Eisenbahnanschüssen...

Ich so, meinen nägelnden Begleiter, fragen Sie, wo ich den verlassen habe? O, der ist längst kein Rädler mehr. Er verläßt uns vom ersten Blick an, den er von der Rheinbrücke hat...

Luftige Gabe.

Gut gegeben. Ueber einen Schauspieler, der als Hofmarschall Raib in „Ruhle und Liebe“ nicht ohne Erfolg gaherte...

Im Jahre 2000. Frau Schlächtermeister Dickselt (zum Hauswirth): „Ja, Herr Richter, wenn Sie uns nicht das hübsche Stöckchen zur Schlächtereier vermieten wollten, dann gieben wir.“

Wirth: „Sie sind wohl nicht bei Trost, ich kann Ihnen doch da oben nicht einen Schlächterladen einrichten! Sie haben doch hier unten einen großen Laden...“

Frau Schlächtermeister: „Ach, was vertrieben Sie das von, von bet hiesigen Rundschaft, was da unten rumspricht, kann Kennen wohl erzählen.“

Christ: „Ja, es wahr, Fein Raffener soll mit jahrelangem Raib und in Begleitung Dritter Lohrer durchgezogen sein?“

Sohnelle Zunahme der Körperkräfte, Steigerung des Appetits, bewirkt Somatose schon in kleinen Dosen...

Unser Bureau befindet sich nunmehr Elisabethstr. 8. (partiere). Gebr. Haymann, General-Agenturen, Telephone 612.

Handelslehranstalt Institut Büchler Mannheim, D 6, 4. Halb- und Vierteljahrskurse. Prima Referenzen.

Wir machen auf unser grosses Lager in Elektro-Motoren für Gleichstrom u. Drehstrom aufmerksam und er bieten uns zur kostenlosen Ertheilung von Auskünften...

Deutsche Militärdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt a. G. in Hannover. Errichtet im Jahre 1878. Militärdienst-Versicherung, Lebens-Versicherung.

Englischer Bart-Wuchs behilfert bei jungen Leuten rasch einen hübschen Bart u. verleiht dem gemächten Wuchs...

Blisfé-Brennerei Gatterfallstraße 24.

Den Eingang der Frühjahrs-Neuheiten

beehre ich mir ergebenst anzuzeigen.

Paletots — Saccos — Capes
Regenmäntel — Kindermäntel
Costumes — Blousen — Jupons
Morgenröcke — Costameröcke
Kinderkleider.

E. Süss jun. Nachf.
Albert Götz

D 3. 16.

11596

Frühjahrs-Ausstellung.

Ausverkauf
zurückgesetzter Gegenstände.
Günstige Einkaufsgelegenheit für Brautleute, zum Bezuge von
Tafelservicen, Trinkservicen und Waschgarnituren.
Louis Franz, O 2, 2.

Wagenfabrik von **Fr. Kaltreuther, N 7, 2.**
Anfertigung und Lager von nur feinsten und solidesten **Luxus- und Geschäftswagen** nach den neuesten Zeichnungen.
Reparaturen gewissenhaft und preiswürdig.

L 4, 9 Wegen Geschäftsveränderung **L 4, 9**
setze ich meine gesammelten Lagerbestände einem **Total-Ausverkauf** aus, und ist hierbei Jedermann Gelegenheit geboten, von meinen anerkannt **prima Schuhwaaren** zu jedem annehmbaren Preis zu kaufen.
L 4, 9 Georg Neher L 4, 9
Telephon 2283. Telephon 2283.
Bitte genau auf Vitera L 4, 9 zu achten.

Brumlik
Billigste u. reellste Bezugsquelle für
Teppiche!
Portièren!
Gardinen!
Steppdecken!
Linoleum!

Vorjährige Muster fast für die Hälfte des Preises
Special-Teppich Geschäft
Brumlik
Mannheim, Marktstrasse F 1, 9.

Ledercreme
Nigrin.
Erzeugt mühelos haltbaren Glanz!
Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: **Gari Gentner, Göppingen.**

Kopfwassungen in warm. Lufttrockenapparat.
Val. Fath, L 15, 9.
— Separator Damen-Salon. —
Sämtliche Parfümerie- und Toilette-Gegenstände.

Wein gleich geschädigt und mehrfach prämiert
Kastaniengeist
ist ein ausgerechnetes Heilmittel bei Rheumatismus, Migr., Kopfschmerzen etc.
Neues Rezept aus den Pflichten und Früchten der wilden Kastanien. Zahlreiche Anerkennungen. Preis à Flasche Mk. 1.50.
Medicin-Drogerie z. roth. Kreuz gegründet 1868
L. von Giffert, N 4, 17, Kuppelstr.

Echt chinesische **Mandarinendauen**
das Pfund Mk. 2.85
samtliche Farben wie alle in ähnlicher Garntur neu und haltbar, in jeder Größe zu bekommen, anerkannt haltbar und haltbar; 3 Pfund genügen zum großen Überflut. Einmal waschen, werden. Verpackung umfasst Versand gegen Nachn. von der ersten Bettfedernfabrik mit deutscher Garantie.
Gustav Lustig
Berlin 181, Dammstrasse 18.

Zur Confirmation empfehle aussergewöhnlich billig:
Schwarz Kammgarn und Cheviot, Schwarze und weisse Kleiderstoffe, Weisse Unterröcke u. Taschentücher, Confirmanden-Wäsche für Knaben und Mädchen.
Grosse Auswahl, hervorragende Neuheiten.
Gardinen das Paar **Mk. 3.50 bis Mk. 12.—**
L. Leffmann, Mannheim, F 2. 12.

Zur Konfirmation empfehle ich mein reichhaltiges Lager in evangelischen u. katholischen **Gesang- und Gebetbüchern** vom einfachen bis zum elegantesten Einband.
Name und Jahreszahl werden ohne Berechnung aufgedruckt.
A. Löwenhaupt Söhne Nachf. V. Fahlbusch, (Kaufhaus).

A. Pfeuffer & Cie.
Kassenschrankfabrik **Mannheim S 6, 12.**
Wir empfehlen uns zur Erstellung von absolut **Feuer- und Diebessicheren** Stahlpanzergewölben und Safes-Anlagen, sowie zur Lieferung von **unbohrbaren Feuer- und Diebessicheren Geldschranken** in allen Grössen zu reellen Preisen.

B 1, 3, F. H. Esch B 1, 3,
Breite Strasse. **Röstpfanne**
Gastoch- und Bügelapparate in reicher Auswahl, erste Fabrikate.
jeder Setzung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen- Herden etc. verwendbar.
Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Geseffens, Cotelettes, Schnitzel, Fleischwürsten etc. ohne Zutritt von Butter oder Schmalz.
Roeder's Kohlenherde. Badeöfen.

Staats-Medaille in Gold 1898
Hildebrand's
Deutscher Kakao
Mk. 2.40 das Pfd.
Deutsche Schokolade
Mk. 1.60 das Pfd.
Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.
Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hollieferanten Sr. Maj. des Königs.